So, jetz hei mir alls!

Autor(en): **Leutenegger, Emil**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 38

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

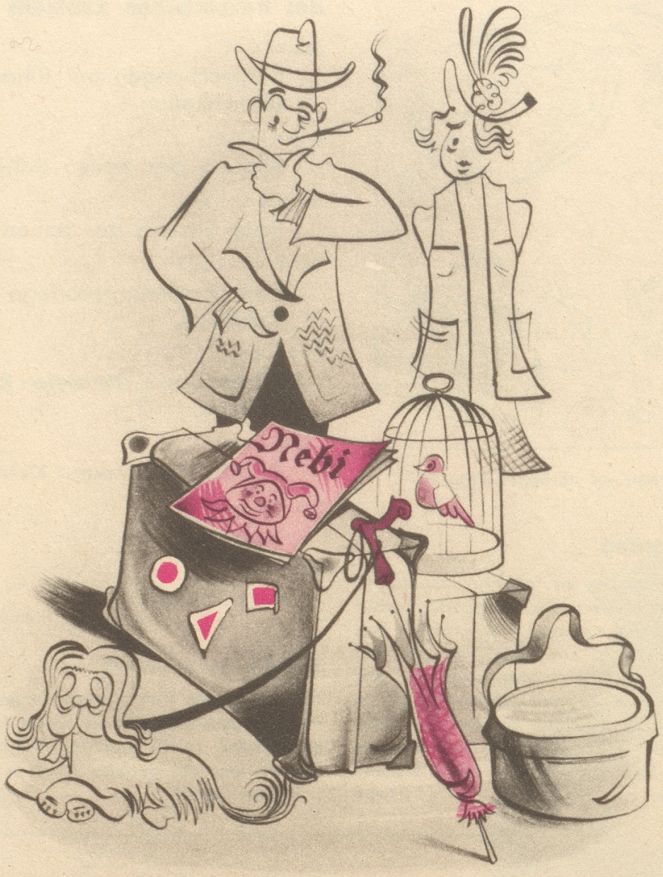
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



E. Leutenegger

So, jetz hei mir alls!

Andere Länder, andere Sitten

Kürzlich ist der achte tschechoslowakische General in die amerikanische Zone Deutschlands geflüchtet.

Nicht weiter verwunderlich; Diktaturen haben, wie die Geschichte lehrt, mehr Verwendung für einen Gefreiten.

Pietje

Anekdoten

Während einer Abendgesellschaft in Göttingen, an der auch Lichtenberg teilnahm, renommierte ein bekannter Aufschneider ganz gewaltig. Die unglaublichsten Dinge wollte er erlebt haben. Da unterbrach ihn Lichtenberg in einem günstigen Augenblick mit der Bemerkung, das sei alles unbedeutend. Er kenne ein Ereignis, das alles in den Schatten stelle. Natürlich mußte er erzählen. «Jawohl. Sie werden mir nur ungern glauben: Vor drei Jahren spielte der Abbé Vogler auf der Orgel eine Komposition, die ein Gewitter darstellte. Wissen Sie, was geschah? In ganz Göttingen wurde überall die Milch sauer!»

+

In einer Gelehrtenversammlung hielt der Abbé Nollet einen Vortrag über ein höchst langweiliges Thema. Er ließ seine Gelehrsamkeit leuchten und konnte kein Ende finden. Der Mathematiker Fontaine seufzte: «Den Wert aller Dinge kennt der gute Nollet, nur nicht den der Zeit.»

Rolf Uhler

Einem Fischer ins Tagebuch

Er will nicht und er will nicht beißen,
Die Stunden träg ins Weite ziehn ...
Die Fliegen sich auf alles schmeißen,
Die Fische aber alles fliehn.

Und dennoch bist du voll Erwartung
Auf das, was kommt und doch nicht kommt.
Liegt es vielleicht an der Entartung
Der Fische, daß kein Köder frommt?

Doch plötzlich zuckt das Zäpfchen Zeichen
Und schwimmt nicht mehr verträumt im Blau.
Du ziehst — die Stunden nicht mehr schleichen —
Und hast die Beute schon am Tau.

Lass Mücken stechen, Bremsen beißen:
Auf die Geduld kommt alles an.
Nun laß den Faden ja nicht reißen:
Es siegt nur der, der warten kann.

Pastor Felix.

Schwerwiegendes Gespräch

«Pardong, bini Ine uff Pfüeß trätte?» fragt der Hundertkilomann eine Dame im Zirkus Knie. «Offebar sind Si s gsii, denn alli sechs Elefante sind jo dört i der Manesche.»

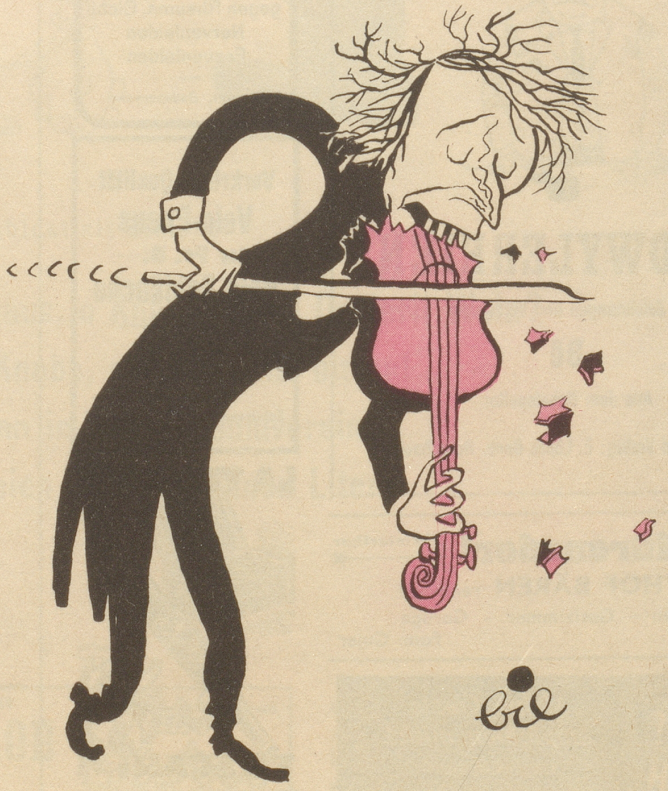
Fredy

Sommer 1948

(aus einem Schüleraufsatz)

Das Wetter war ja in den langen Ferien immer betrübt.

K. B.



Mittagskonzert